



Vorlage Nr.: 2013/130

16.10.2013

Berichtsvorlage

öffentlich

Beratungsfolge	Berichterstatter	Sitzung am	TOP
Ausschuss für Landschaftsplanung, Umweltfragen und Bauangelegenheiten	FBL E	07.11.2013	

**Ehemaliges Werksgelände der Wasagchemie Sythen
Gutachten der IGB Ingenieurgesellschaft, Hamburg „Neubewertung der Gefährdungsabschätzung“**

Darstellung des Sachverhaltes:

Die IGB Ingenieurgesellschaft Hamburg hat eine umfangreiche historische Recherche für das ehemalige Gelände der Wasagchemie in Haltern Sythen durchgeführt. Aufgrund dieser Recherche konnten weitere Schadstoffquellen identifiziert und beseitigt werden.

Darüber hinaus wurden unter Berücksichtigung dieser historischen Recherche weitere Detailuntersuchungen ausgeführt. Auf Basis dieser neuen Erkenntnisse sowie der bis Frühjahr 2013 vorliegenden Daten wurde jetzt eine Neubewertung der Gefährdungsabschätzung vorgelegt.

Der Gutachter kommt zu dem Ergebnis, dass gravierende Grundwasserbelastungen vorliegen. Diese resultieren im Wesentlichen aus dem Versickern von Abwässern und aus den vorliegenden Bodenbelastungen. Die von den Schadstoffquellen ausgehenden Belastungsfahnen im Grundwasser sind in der beiliegenden Karte im Einzelnen dargestellt.

Aufgrund der Art und der Menge des Schadstoffeintrages und des unterschiedlichen Verhaltens der einzelnen sprengstofftypischen Verbindungen haben sich eine große und verschiedene kleine Schadstofffahnen im Grundwasser ausgebildet.

Die große Schadstofffahne hat ihren Kernbereich in Lehmbraken und geht von der Versickerung am Betriebsgebäude 195/196, der Versickerung im Sickergebiet VI_{alt}, dem Betriebsgebäude 194 und der kleinen Schadstofffahne von der alten Brandstelle, die von Anstrombereich her auf die große Schadstofffahne trifft, aus.

Hier wurde bereits mit Allgemeinverfügung vom 04.01.2010 durch den Kreis Recklinghausen ein Verbot zur Grundwasserförderung und –nutzung erlassen.

Sülberkrüb
Landrat

Butz
Kreisdirektor

Die kleineren Schadstofffahnen befinden sich im Bereich der Betriebsgebäude 40, 327, 26/27 und 139.

Um die Ausbreitung des verunreinigten Grundwassers zu verhindern finden derzeit Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen für die Schadstofffahnen im Bereich der Betriebsgebäude 327 und 195/196 statt.

Aufbauend auf der jetzt vorgelegten Neubewertung der Gefährdungsabschätzung besteht noch weiterer Untersuchungs- bzw. Sanierungsbedarf aufgrund von Verdachtsmomenten aus der historischen Analyse sowie aufgrund festgestellter Grundwasserverunreinigungen.

Weitere Bodenuntersuchungen sind in den Bereichen der Schmelzkesseleinrichtungen aus dem 1. Weltkrieg – Gebäudekomplexe 211, 213, 215 und 225, 226, 232, 233 –, im Bereich der Gebäude 26/27 – hier wurden die Bodenuntersuchungen im August 2013 begonnen – und des Betriebsgebäudes 139 erforderlich.

Zur weiteren Sicherung des Grundwassers sind Restsanierungen im Bereich der Gebäude 195/196 und Gebäude 40 erforderlich. Darüber hinaus sind ergänzend Schutzbrunnen auf Grundlage einer im September 2013 durchgeführten hydraulischen Modellierung erforderlich.

Da sich die Gebäude 40, 26/27 und 139 im Bereich des noch produzierenden Sprengstoffwerkes der Maxam Deutschland GmbH befinden, wird mit dieser abzuklären sein, inwieweit mit der Sanierung in die bestehenden Betriebsabläufe eingegriffen werden kann. Hierzu fand am 11.10.2013 ein erstes Gespräch mit der Betriebsleitung der Maxam Deutschland GmbH statt.

Die jährliche Grundwasserbeprobung für 2013 ist abgeschlossen und die Analyseergebnisse liegen komplett vor. Eine vollständige Auswertung wird seitens des Gutachters noch vorgelegt.

In einer Grundwassermessstelle im südlichen Vorfeld wurden erstmals sprengstofftypische Verbindungen in sehr geringen Konzentrationen gefunden. Dieses ist von besonderer Bedeutung, da hieran deutlich wird, dass der Mühlenbach von den südlichsten Ausläufern der großen Schadstofffahne unterströmt wird und zukünftige Analyseergebnisse Auskunft über die dem Mechanismus und die Geschwindigkeit der Schadstoffausbreitung geben können.

Eine ausführliche Bewertung der Ergebnisse der diesjährigen Grundwasseruntersuchungen ist für Ende dieses Jahres vorgesehen.